

DIE ARMENIER IN ÖSTERREICH

Die Geschichte der armenischen Kolonie in Österreich, auf die wir hier einen kurzen Überblick werfen, bezieht sich auf das Territorium der heutigen Republik Österreich. Die Geschichte der Armenier in der österreichisch-ungarischen Monarchie kann nur kurz gestreift werden.

Die Armenier in Wien im 17. und 18. Jahrhundert

Bereits im 17. Jahrhundert lebten Armenier in Wien, welche vorwiegend Kaufleute waren, aber auch zum Teil höhere Posten als Hofdolmetsch, Hofkurier und Hofkaplan bekleideten. Um die Zeit der 2. Türkenbelagerung Wiens (1683) bildeten mehrere armenische Familien eine kleine Kolonie in Wien und waren bemüht, von Kaiser Leopold (1658 – 1705) Hilfe für die Befreiung Armeniens von der türkischen und persischen Herrschaft zu bekommen. Sie waren auch dazu bereit, für den kaiserlichen Hof politische Tätigkeiten, wie Kurierdienst, Nachrichtendienst u. dgl. zu verrichten. Der österreichische Kaiser Leopold zeigte ein gewisses Verständnis für diese Bemühungen, und deshalb ist es kein Zufall, dass der bekannte armenische Politiker Israel Ori im Rahmen seiner Reise durch Westeuropa auch die Reichshauptstadt Wien im Jahre 1698 besuchte und seine Befreiungspläne dem Kaiser vorlegte. Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv der Stadt Wien sind sehr interessante Dokumente aus dieser Zeit vorhanden, die über berühmte Armenier berichten (z.B. der armenisch-katholische Hofkaplan Nerses aus Jerewan, Gabriel von Tokat „Tokatetsi“, Bischof Thomas von Vanand „Vanandetsi“, Johannes Diodato, Isaac de Luca, Georg Franz Kolschitzky, Johann Christoph Hazzi und andere).

Die Geschichte von Wien im 17. und 18. Jahrhundert wäre unvollständig, wenn man nicht über die große Rolle der Armenier als erste Kaffeesieder spricht. Johannes Diodato (Hovhannes Asvadsadourian aus Konstantinopel) war der erste Kaffeesieder in Wien, der am 17. Januar 1685 das Verkaufsrecht von orientalischen Getränken, d.h. Kaffee, Tee und Scherbet, erhielt. Obwohl das J. Diodato gewährte Privileg auf 20 Jahre laufen sollte, gelingt es dem aus Erevan stammenden Isaac de Luca (Sahak Ghukassian) und seinen Compagnions am 6. September 1697 die Bewilligung „auf das Kaffeesieden“ ebenfalls zu erhalten. Es gebührt großer Dank Herrn Prof. Karl Teply, der nach mühsamen Recherchen die Beweise lieferte, dass der erste Kaffeesieder in Wien nicht wie ursprünglich angenommen der legendäre, aus der polnischen Freistadt Sambor stammende katholische Armenier Georg Franz Kolschitzky ist, sondern tatsächlich Johannes Diodato.

Auch während der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia (1740 – 1780) befand sich eine kleine armenische Gemeinde in Wien; eine Volkszählung von 1767 nennt 21 armenische Familien, deren Oberhäupter sich ausschließlich zur katholischen Konfession bekannten. Diese kleine Kolonie erfuhr einen neuen Impuls, als 1811 die armenisch-katholische Kongregation der Mechitaristen nach Wien übersiedelte. In der Tat, ist die Geschichte der Armenier in Österreich ohne die Mechitaristen Kongregation undenkbar. Da eine ausführliche Behandlung dieses Themas den Rahmen dieses Artikels springen würde, begnügen wir uns hier, auf die einschlägigen Werke in Armenisch und Deutsch zu verweisen.

Es ist anzunehmen, dass die Übersiedlung der Mechitaristen-Congregation im Jahre 1811 einer der Gründe sein dürfte, dass mehrere armenische Familien, vor allem aus den Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Reichshauptstadt übersiedelten. In seinen Reisenotizen erwähnt ein gewisser Herr A. Altunjan, dass 1876 etwa 80 – 85 armenische Familien, davon 20 – 25 Familien aus Ungarn, 15 aus Polen, 30 aus Moldawien und der Türkei, 15 aus Russland, in Wien und Umgebung lebten

Die nicht-katholischen Armenier in Wien bekamen die Erlaubnis zur freien Religionsausübung erst später, nämlich 1867. Wie kam es dazu: Unter der Herrschaft des Kaisers Joseph II. (1765/80 – 1790) wurde in den Jahren 1774-1775 die rumänische Provinz Bukowina (heute Rumänien) erobert. Mit dem Erlass des Hofkriegsrates vom 7. Juli 1781 Z. 905 gewährte man den dort lebenden Armeniern, die weder der griechisch unierten oder nicht unierten, noch der armenisch-katholischen Konfession angehörten, freie Ausübung ihrer Religion. Kaiser Joseph II. besuchte im Juni 1783 die Stadt Suczawa und ordnete nach seinem Besuch bei der armenischen Kirchengemeinde an, den Armeniern, die sich zur armenisch-apostolischen Kirche bekannten, Bewegungs- und Handelsfreiheit in der ganzen Monarchie zu gewähren. Es ist also kein Zufall, dass 64 Jahre nach dieser kaiserlichen Anweisung der österreichische Hof mit dem Reichsgesetzblatt 142 vom 21.12.1867 der armenisch-apostolischen Kirche die Erlaubnis zur freien Religionsausübung erteilte.

Die Armenier in Wien im 19. Jahrhundert

Ebenfalls einem Reisenden, Herrn Jeremian aus Ägypten, verdanken wir den Hinweis, dass 1886 ein gewisser Herr Garabed Kujumdjian Professor an der Wiener Universität für altarmenische und arabische Sprachen war. Weiters berichtet Herr Jeremian, mit dem armenischen Teppichhändler Sadik (Zadik) Poppovich und dem persischen Botschafter armenischer Abstammung Neriman Khan zusammengetroffen zu sein.

Die zahlenmäßig wachsende armenische Kolonie brauchte zur Bewahrung ihrer nationalen Identität in erster Linie eine eigene Kirche. Während der Amtszeit des armenischen Patriarchen von Konstantinopel, Nerses Varzhapetian (1874 – 1884) wurden immer wieder Pläne zur Erbauung einer armenischen Kirche in Wien erwogen, doch blieben diese Bemühungen leider erfolglos.

Gegen Ende des Jahres 1912 bildete sich in Wien eine aus etwa 50 Personen bestehende Initiative zur Errichtung einer armenisch-apostolischen Kirche, die dann im Zentrum von Wien – Dominikanerbastei No.10 – zunächst eine kleine Kapelle einrichtete. Am 19.1.1913 wurde die dem heiligen Salvator gewidmete Kapelle eingeweiht und zum ersten Geistlichen Aristakes Fesslian aus Sucova (Suczawa, damals zur österreichisch-ungarische Monarchie gehörende Provinz Bukowina, heute in Rumänien) bestellt. Die heute in der armenisch-apostolischen Kirche St. Hripsime in Wien in Verwendung stehenden Kirchenutensilien stammen zum Teil aus der während des ersten Weltkrieges aufgelösten armenischen Kirche in Suczawa, so dass die armenische Kirche in Wien mit Recht als Fortsetzung der Kirche von Suczawa angesehen werden kann.

Die Armenier in Wien in der 1. Hälfte des 20. Jh.

Im Laufe des ersten Weltkrieges verminderte sich die Anzahl der Armenier in Wien aus verschiedenen Gründen, doch nach dem Kriegsende verzeichnete die Kolonie wieder ein Wachstum. Die im Dezember 1912 gebildete Initiative wurde dann 1925 als „**Armenisch-gregorianisch-orientalischer Kirchenbau- und Kirchengemeindegründungsverein**“ offiziell eingetragen und setzte ihre Arbeiten konsequent fort. In den späten zwanziger Jahren wurde der aus Bulgarien stammende Hochw. Jeghiché Utudjian zum ständigen Seelsorger der Wiener Kolonie bestellt. 30 Jahre hindurch betreute er die Kolonie in seelsorgerischer Hinsicht und war darüber hinaus der Bewahrer des Armeniertums.

Armenische Vereine und Organisationen

Armenischer Wohltätigkeitsverein „ANI“ in Wien (1902 – 1921)

Nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen ist ersichtlich, dass dieser Verein der erste bei den Behörden eingetragene Verein der Armenier in Wien war. Interessant ist weiters, dass dieser Verein mehrheitlich nicht-armenische Mitglieder hatte, so dass er als erster österreichisch-armenischer Verein in Österreich gilt.

Zu beachten ist, dass „ANI“ in Wien sechs Jahre vor dem „Armenischen Allgemeinen Wohltätigkeitsverein“ gegründet wurde. Es liegt der Vermutung nahe, dass für die Gründung der Wiener Zweigstelle des AAWV im Jahre 1908 die nationale Zugehörigkeit der Mitglieder einer der bestimmenden Faktoren war. Es existierten also bis 1921 zwei Wohltätigkeitsvereine nebeneinander.

Über den Verein „ANI“ gibt es nur wenige Unterlagen im Archiv der Mechitaristen-Congregation in Wien. Zu erwähnen sind u.a. eine sehr elegante Einladung zum Tanzabend im Jahre 1904, und die Feierlichkeiten zum 2. Jahrestag der Gründung der armenischen Republik (1920).

Da uns die wichtigsten Dokumente fehlen, ist es schwierig zu sagen, was der eigentliche Grund gewesen ist, dass dieser Verein nicht länger seine Tätigkeit fortsetzte. Es ist anzunehmen, dass dabei mehrere Faktoren eine Rolle gespielt haben sollten: die verschlechterte wirtschaftliche Situation der Mitglieder als Folge des I. Weltkrieges, die Rolle der k.u.k. Regierung als Kriegsverbündeter des Osmanischen Reiches, der politische Umbruch in Armenien, die Existenz eines zweiten, vermutlich konkurrierenden armenischen Wohltätigkeitsvereines.

Armenischer Allgemeiner Wohltätigkeitsverein - Zweigstelle Wien (1908 – 1938)

Als Wiener Zweigstelle des im Jahre 1906 gegründeten „Armenischen Allgemeinen Wohltätigkeitsvereins“ wurde dieser Verein knapp zwei Jahre nach seiner Gründung behördlich in Wien registriert. Bis ins Jahr 1918 haben wir einige Dokumente gefunden. Aus der Zeit zwischen 1918 und 1938 fehlen uns jedoch die Unterlagen, und das nicht zufällig, da dieser Verein 1938 durch die Vereinpolizei des damaligen Naziregimes behördlich aufgelöst wurde.

Lediglich in den Archiven der Mechitaristen Congregation in Wien befindet sich ein Mitgliedsausweis eines Herrn Amatuni aus dem Jahre 1930, was ein Hinweis auf die Tätigkeit dieses Vereines ist.

Humanitärer Geselligkeitsverein „Armenische Kolonie“ (1922 – 1931)

Die Gründung dieses Vereines erfolgte am 15. Mai 1922, also etwa ein Jahr nach der Auflösung des Wohltätigkeitsvereines „ANI“. Sitz des Vereines war Dominikanerbastei 10, also die armenische Kapelle zu St. Salvator. Dieser Verein hatte etwa 50 Mitglieder und wurde 1931 wegen geringer Mitgliederzahl (also weniger als 20 Mitglieder!) gemäß den Statuten aufgelöst.

Zweck dieses Vereines war vor allem:

- a) die Pflege kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen des armenischen Volkes mit Österreich;
- b) die materielle Hilfe für Not leidende Massen des armenischen Volkes.

Armenisch-gregorianisch-orientalischer Kirchenbau- und Kirchengemeindegründungsverein (1925 – 1973)

Unter allen Vereinen in Wien kommt diesem eine ganz besondere Rolle zu. Er geht auf eine Initiative der Familie Zadeyan zurück, wonach das Familienoberhaupt für seinen erstgeborenen Sohn eine katholische Taufe seitens der Mechitaristen ablehnte und dafür 1912 aus dem Ausland einen armenisch-apostolischen Geistlichen nach Wien holte.

Von 1913 bis 1925 hatte ein Personenkomitee die kirchlichen Belange der Armenier in Wien unterstützt. 1925 konnten die Komiteemitglieder einen Verein unter dem Namen „**Armenisch-gregorianisch-orientalischer Kirchenbau- und Kirchengemeindegründungsverein**“ gründen und somit in der Öffentlichkeit auftreten.

Dieser Verein wurde 1948 umbenannt auf: „**Armenischer Kirchenverein**“, und existierte bis 1973, also jenem Jahr, wo die armenisch-apostolische Kirche durch die Republik Österreich als Kirchengemeinde anerkannt wurde.

Armenischer Studentenverein (1921 – 1928)

Die Geschichte dieses Studentenvereines sowie die der nachfolgenden Studentenvereine, wurden Anfang der 1980-er Jahre untersucht und im Journal der Österreichisch-Armenischen Kulturgesellschaft publiziert. (Siehe ÖAK-Journal, hrsg. von: „Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft“, No. 2 (1982-83), S. 31-40).

Kulturbund junger Armenier in Wien 1931 – 1940 (1948)

Die Gründung dieses Vereines geht auf eine Initiative des Herrn Stefan Zadeyan zurück. Da auch die Geschichte dieses Vereines ausführlich Anfang der 1980-er Jahre untersucht und publiziert wurde, begnügen wir uns hier mit einem Quellenhinweis (Siehe ÖAK-Journal , hrsg. von: „Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft“, No. 3 (1984-85), S. 21-33).

Armenischer Frauenbund (1936 – 1938)

Es sind keine behördlichen Akten von diesem Verein vorhanden. Nach einem Bild bei den Mechitaristen in Wien hatten die Mitglieder dieses Vereines sogar einen Ausweis mit Passfoto.

Der Armenische Frauenbund wurde 1938 durch die Vereinspolizei des damaligen Naziregimes behördlich aufgelöst.

Gesellschaft der Freunde der armenischen Wissenschaft und Kultur (11.12.1937 – 30.11.1939)

Der Sitz dieses Vereines war das Kloster der Mechitaristen Congregation. Da der Vereinssitz die Mechitaristen-Congregation war, ist anzunehmen, dass über diesen Verein einige Unterlagen in den Archiven der Congregation zu finden sind. Nach den uns vorliegenden Unterlagen der Vereinspolizei in Wien wurde dieser Verein erst 1939 von dem damaligen Naziregime behördlich aufgelöst.

Armenisch-Akademischer Verein 1860 e.V. – Zweigstelle Wien (1941 -1945)

Das ist die Zweigstelle des 1860 in Leipzig gegründeten Studentenvereines. Da auch die Geschichte dieses Vereines Anfang der 1980-er Jahre untersucht und publiziert wurde, begnügen wir uns hier ebenfalls mit einem Quellenhinweis (Siehe ÖAK-Journal , hrsg. von: „Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft“, No. 4 (1986), S. 10-12).

Die Armenier in Wien in der 2. Hälfte des 20. Jh.

Vor dem II. Weltkrieg lebten etwa 125 Armenier in Wien. Nach dem Ableben des inzwischen zum Vartabed (=Oberpriester) geweihten Seelsorgers Utudjian wurde im Jahre 1962 Vartabed Dr. Mesrob K. Krikorian bestellt. Zu diesem Zeitpunkt zählte die armenische Gemeinde in Wien etwa 300 Leute, wovon die armenischen Studenten aus dem Nahen Osten einen beträchtlichen Anteil bildeten

Gestärkt durch den wirtschaftlichen Aufbau in Österreich nach dem II. Weltkrieg und durch großzügige finanzielle Hilfe einer Armenierin aus London (Rosa Tricky, geb. Hripsime Haladjian), und vermutlich auch ermuntert durch die Präsenz junger Studenten aus der

Diaspora, konnten die Armenier den fast hundert Jahre alten Wunsch, eine armenisch-apostolische Kirche in Wien zu bauen, realisieren. Die neue Kirche im 3. Wiener Gemeindebezirk, Kolonitzgasse 11, für die der armenische Architekt aus Jerewan, Eduard Sarabian, die Pläne entworfen hatte, konnte im Jahre 1968 nach etwa 4-jähriger Bauzeit fertig gestellt werden. Auch Armenier und armenische Organisationen aus anderen Ländern beteiligten sich mit Spenden sowohl an dem Kirchenneubau als auch an der Errichtung des Kulturzentrums im selben Gebäudekomplex.

Die feierliche Einweihung der Kirche St. Hripsime fand am 21.4.1968 durch Seine Heiligkeit Katholikos Vasken I. statt. Zahlreiche Würdenträger der armenischen Kirche sowie prominente Persönlichkeiten der staatlichen und kirchlichen Stellen Österreichs waren zu diesem Ereignis gekommen

Armenische Vereine und Organisationen

Armenischer Verein in Österreich (1946 – 1954)

Als offizieller Gründungstag dieses Vereines gilt der 24. Juli 1946. Der Sitz auch dieses Vereines war Dominikanerbastei 10, die armenische Kapelle zu St. Salvator. Die Mehrheit der Mitglieder bestand aus eingewanderten armenischen Gastarbeitern und war wegen der damals herrschenden politischen Lage links orientiert; der Pfarrer Jeghiché Utudjian war für das erste Jahr der Vize-Präsident dieses Vereines.

Zu den Aktivitäten dieses Vereines gehörten u.a.:

- die Gründung eines gemischten Chores
- die Gründung einer kleinen Amateur-Theatergruppe
- Koordination der Hilfsgüter (CARE-Hilfspakete aus den U.S.A.)
- Vorträge, armenische Kulturtage, 24. April Gedenktage, 29. November Gründungstag der Sowjetrepublik Armenien, Wardanants religiös-nationaler Gedenktag.
- Beziehungspflege (PR-Aktivitäten !) zu den Besatzungsmächten, vor allen zu den Russen
- Ausstellung von Führungszeugnissen für Armenier
- Intervention für Armenier, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren
- Kontakte zu Sowjetarmenien

Es herrschte leider ein gespanntes Verhältnis zwischen den wohlhabenden einheimischen Armeniern und den Zugewanderten, was leider nicht nur die Benützung der Kapelle stark beeinträchtigte, sondern auch zu politisch motivierten unangenehmen Spannungen führte.

Von diesem Verein liegt uns eine Liste mit 89 Namen von armenischen Arbeitern vor; laut uns vorliegenden Dokumenten sind in den Jahren 1942-44 etwa 328 armenische Gastarbeiter registriert gewesen. Es ist also kein Wunder, dass die etwa 200 Leute zählende „alte“ Kolonie gegen die Zugewanderten eine gewisse Abneigung hatte.

Die Aktivitäten dieses Vereines hörten etwa im Februar 1954 auf, so dass de facto der Verein ab diesem Datum geschlossen war. Das offizielle Ende erfolgte erst am 6. Dezember 1954.

Armenischer Kirchenverein (bis 1973)

Wie bereits erwähnt, wurde der „Armenisch-gregorianisch-orientalischer Kirchenbau- und Kirchengemeindegründungsverein“ (gegr. 1925) im Jahr 1948 umbenannt auf „**Armenischer Kirchenverein**“.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges konnte sich dieser Verein wieder auf seine erstrangige Aufgabe konzentrieren. Nach jahrelangen Bemühungen hatte dieser Verein seine eigentliche Aufgabe erfüllt und wurde somit aufgrund der behördlichen Anerkennung der armenisch-apostolischen Kirche in Österreich automatisch aufgelöst.

Armenischer Kulturverein (1954 – 1956)

Sitz dieses Vereines war Dominikanerbastei 10, also die armenische Kapelle zu St. Salvator. Als Gründungsdatum dieses Vereines ist der 5. März 1954 vermerkt. Interessanterweise hat sich dieser Verein nie konstituiert, es wurden auch keine Funktionäre gewählt, daher übte der Verein auch keine Tätigkeit aus.

Armenische Studentenvereinigung (1969 -)

Dieser Verein wurde im Jahr 1969 als „**Kulturbund armenischer Studenten**“ in Wien gegründet und geht auf ein im Jahre 1958 gebildetes Jugendkomitee der armenischen Kirche zurück. Da auch die Geschichte dieses Vereines ausführlich Anfang der 1980-er Jahre untersucht und publiziert wurde, begnügen wir uns hier mit einem Quellenhinweis (Siehe ÖAK Journal , hrsg. von: „Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft“, No. 1 (1981), S. 46 ff. und No. 3 (1984-85) S. 39-48).

Allgemeiner Armenischer Wohltätigkeitsverein (1960 -)

Die Wiener-Zweigstelle dieses geschichtsträchtigen Vereines wurde 1908 in Wien gegründet und vom Naziregime im Jahre 1938 behördlich aufgelöst. Von den behördlichen Akten bis 1938 gibt es leider keine Spuren.

Die Wiener Zweigstelle konnte 15 Jahre nach dem Ende des II. Weltkrieges neu gegründet werden. Bei der Gründung hatte die Wiener Zweigstelle 40 Mitglieder (1980: 90 Mitglieder). Da der „Armenische Kirchenverein“ in dieser relativ kleinen Kolonie vor und nach dem II. Weltkrieg auch die sozialen Aufgaben der Armenier wahrnahm, konnte man anscheinend auf die Bildung einer eigenen Zweigstelle bis in die 1960-Jahren verzichten. Ein ausführlicher Bericht über den „**Allgemeinen Armenischen Wohltätigkeitsverein**“ erschien ebenfalls im ÖAK-Journal, daher begnügen wir uns hier mit einem Quellenhinweis (Siehe ÖAK-Journal, hrsg. von: „Österreichisch - Armenische Kulturgesellschaft“, No. 1 (1981), S. 46-49).

Österreichisch - Armenische Kulturgesellschaft (1974 -):

Die Gründung dieses Vereines geht auf den im Jahre 1970 gegründeten Verein „**Armenischer Internationaler Filmklub**“ zurück. Dieser Klub produzierte 1974 einen 15-minutigen Film (16mm) über die zwei armenischen Klöster im Iran und veranstaltete im gleichen Jahr zum ersten Male eine Gruppenreise nach Sowjetarmenien. Der ersten Gruppenreise nach Armenien folgten jährlich weitere Reisen bis Anfang der 1990-er Jahre. Auf diesen Reisen konnten mehrere österreichische und deutsche Interessenten, darunter Akademiker und Journalisten, Armenien näher kennen lernen.

Die ÖAK selbst hat 1976 einen 40-minutigen Film „Dreijahrtausende Armenien“ gedreht, der auch im österreichischen Fernsehen gezeigt wurde.

Danach folgte eine aktive Mitwirkung bei der Aufstellung eines Khatschkars auf dem Grab des Armenierfreundes Pastor Johannes Lepsius, am Friedhof von Meran (Südtirol, Italien) im April 1986.

Zu den erwähnenswerten Tätigkeiten der ÖAK gehört auch die aktive Mitwirkung bei der Aufstellung des Modells „Kathedrale St. Etschmiadzin“ im Vergnügungspark „Minimundus“ in Klagenfurt / Bundesland Kärnten (Eröffnung: 23.06.1994).

Mit Stolz blicken die Vereinsmitglieder auf die Aufstellung des Franz Werfel-Denkmal in Wien, am Schillerplatz im 1. Wiener Gemeindebezirk zurück (Enthüllung am 9.10.1998).

Nähere Informationen über die Tätigkeiten der ÖAK in den Jahren 1974 bis 1986 finden Sie im ÖAK-Journal, in den Nummern 1 (1981) S. 47, 49; No. 3 (1984-85) S. 34-38; No. 5 (1987) S. 56-58.

Freunde der Mechitaristen (1981 – 1991)

Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Vereinen ist dieser Verein behördlich nicht eingetragen gewesen. Es wurde eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, über die wir einige Dokumente haben. Da eine ausführlichere Behandlung über diesen Verein ohne Mitarbeit der Proponenten leider nicht möglich ist, werden wir hoffentlich in einer späteren Zeit unsere Information aktualisieren.

Armenisches Forschungs-, Dokumentations- und Informationszentrum AFDIZ (1986 -)

AFDIZ unterscheidet sich von den bisher erwähnten Vereinen dadurch, dass es sich hier um eine Stiftung handelt. In der Geschichte der armenischen Kolonie in Österreich ist AFDIZ somit die einzige Stiftung und hat laut den Statuten den folgenden Zweck:

- a) Zweck der Stiftung ist die Gründung und Unterhaltung eines Forschungs-, Dokumentations- und Informationszentrums in Wien auf gemeinnütziger Grundlage mit der Aufgabe der Sammlung und wissenschaftlichen Klassifizierung und Dokumentation von Materialien betreffend Armenische Kultur, Geschichte und Sprache, sowie ihre Überlassung an mit armenischen Studien befassten Einrichtungen und Personen.

- b) Diese Aufgabe erfüllt die Stiftung durch Einrichtung, Erhaltung und laufende Ergänzung einer Fachbibliothek, einer dokumentationstechnisch angelegten Sammlung entsprechenden Materials für die Zwecke der Forschung, Bearbeitung und Information, sowie durch die Veröffentlichung einschlägiger Untersuchungen, Bibliographien, Arbeiten und dgl. mehr.

Armenischer Allgemeiner Sport-und Pfadfinderverein (1990 –)

Durch die wachsende Anzahl der Schulkinder und Jugendlichen in der Gemeinde verstärkten sich die Bemühungen, neben dem Unterricht in der „Howhannes Schiraz - Samstagschule“ bei dem Nachwuchs den sportlichen und pfadfinderischen Geist zu fördern.

In der Folge eines innerhalb der armenischen Gemeinde in Wien aufgeflamnten Konfliktes konnte dieser Verein bedauerlicherweise keine genügende Unterstützung seitens vieler Familien bekommen, so dass die Pfadfinder-Gruppen ab etwa 1994 wegen geringen Interesses aufgelöst werden mussten.

Der A.A.S.P.V. (in Armenisch abgekürzt: H.M.E.M.) konzentrierte sich danach auf kulturelle Programme: Die Veranstaltungen wurden nicht zuletzt wegen der offensichtlich gezeigten Distanz mehr und mehr für die eigenen Mitglieder und vorwiegend in den eigenen Klubräumen abgehalten. Im Mittelpunkt der kulturellen Programme stehen armenische Literatur und Geschichte.

Es wurde eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, über die wir einige Dokumente haben. Wir hoffen, in einer späteren Zeit über diesen Verein ausführlicher zu berichten.

Armenien-Fonds Komitee Österreich (1992 -)

Die Gründung dieses Vereines geht auf eine Initiative der Republik Armenien zurück. Der damalige Präsident Levon Ter-Petrossian und der damalige Katholikos aller Armenier S.H. Vasken I. richteten im März 1992 einen dringlichen Appell, die äußerst ernsthafte wirtschaftliche und politische Situation in Armenien durch Spenden zu mildern und zum Aufbau des Landes beizutragen.

Die in Österreich bestehenden armenischen Organisationen haben auf diesen Aufruf positiv reagiert und gründeten unmittelbar danach das Österreich-Komitee. Die Besonderheit dieses behördlich eingetragenen Vereines ist, dass die armenischen Organisationen in Wien (ausgenommen H.M.E.M. der erst im Jahre 2000 beitrat!) durch ihre entsandten Vertreter im Vorstand ständig vertreten sind; dazu kommen vier weitere Vorstandsmitglieder, die von der Generalversammlung gewählt werden.

Das AFKÖ hat in den 10 Jahren seines Bestehens etwa € 200.000,-- gesammelt und nach Armenien geschickt.

Österreichisch-Armenische Studiengesellschaft (1998 -)

Der Sitz dieses Vereines ist das Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien. Zweck des Vereines ist die Förderung armenischer Studien in Österreich. Zur Erreichung dieses Zweckes sind Vorträge, Versammlungen, Informationsveranstaltungen, Herausgabe von Publikationen sowie eines Meinungsblattes, Durchführung bzw. Unterstützung wissenschaftlicher Projekte, Diskussionsabende und die Einrichtung einer Bibliothek geplant.

In der konstituierenden Sitzung am 22. April 1998 wurden u.a. folgende Landsleute in den Vorstand gewählt: Erzbischof Hon.-Prof. Dr. Mesrob K. Krikorian (Obmann), Aram Utudjian (Kassier), Arpi Vartian (Kassier-Stv.), Georg Andonians (Beirat); der Generalabt der Mechitaristen Congregation in Wien hat im Vorstand einen Beobachterstatus.

Über die diversen Veranstaltungen seit der Gründung des Vereines kann man via Internet (www.oeaw.ac.at) erfahren.

Die armenische Kolonie heute

Die Anzahl der in Österreich lebenden Armenier hat sich auf etwa 3.000 erhöht, wobei Wien und Umgebung erwartungsgemäß den Löwenanteil haben. Es sind kleinere Gemeinden in Graz, Linz und Salzburg, wo der geistliche Seelsorger oder sein Diakon gelegentlich Hl. Messen zelebriert bzw. Sakramente für Taufen, Eheschließungen und Begräbnisse erteilt.

Von der kirchlichen Jurisdiktion her unterliegt die armenisch-apostolische Kirche der Jurisdiktion des Katholikossats von St. Etschmiadzin, und bildet de facto ein Bistum, dessen Bischof jedoch entgegen der kirchlichen Verfassung nicht vom Volk gewählt, sondern vom Katholikos delegiert wurde: die offizielle Bezeichnung lautet: **„Patriarchaldelegat für Mitteleuropa und Schweden“** wobei Deutschland seit einigen Jahren nicht dazu zählt. Seit einiger Zeit sind Bemühungen im Gange, die Republiken Slowakei, Tschechien und Ungarn unter die Jurisdiktion des Patriarchaldelegaten zu bringen, was vor allem in Ungarn Verstimmung in der dort tätigen armenisch-katholischen Kirche verursacht. Diese Bestrebungen sind anscheinend seit dem Besuch des Katholikos Karekin II. im November 2001 intensiviert worden, vermutlich mit dem Ziel, in naher Zukunft das geplante Bistum für Mitteleuropa durch entsprechende Statutenänderungen in Österreich auch de jure zu gründen.

Bedauerlicherweise bleibt die Kolonie in Wien seit dem Juni 1989 weiterhin gespalten. Jene Landsleute, die von dem Seelsorger Erzbischof Mesrob. K. Krikorian enttäuscht und/oder sich von den seit 1990 amtierenden Kirchenvorständen hintergangen fühlen, zahlen keine Kirchenbeiträge mehr. Seit 1990 haben die Kirchenvorstände und der geistliche Amtsträger durch ihre unnachgiebige Haltung eine Versöhnung blockiert.

Da der amtierende Patriarchaldelegat und zugleich der offizielle Seelsorger der Gemeinde, Erzbischof Mesrob K. Krikorian, im Mittelpunkt des damaligen Konfliktes stand, bleiben die enttäuschten Landsleute der armenisch-apostolischen Kirche weiterhin fern. Als Alternative

bietet sich für viele Landsleute die armenisch-katholische Kirche der Mechitaristen-Congregation an. Zu betonen ist, dass in den vergangenen Jahren einige orthodoxe Armenier ihre kirchliche Trauungen, Taufen und Begräbnisse lieber von den Mechitaristen-Patres vornehmen ließen.

Der Kirchenvorstand hat nach jahrelangen Bemühungen nun einen neuen Seelsorger, der den inzwischen pensionierten Erzbischof in seiner Funktion als Seelsorger ersetzen soll. Der aus Armenien stammende und in Wien studierende Diakon Pater Maschtotz hat in den letzten Jahren dem Erzbischof wohl einen Assistenzdienst geleistet, war jedoch nicht gewillt, die Seelsorge der Kolonie zu übernehmen.

In den letzten Jahren ist die Wiener Kolonie mit einer Einwanderungswelle nicht nur aus dem Iran, sondern auch aus Armenien konfrontiert. Die aus dem Iran stammenden armenischen Familien befinden sich größtenteils auf einer Durchreise in die Vereinigten Staaten von Amerika, während die aus Armenien stammenden Landsleute lieber in Österreich bleiben wollen. Durch diese demographischen Bewegungen ändert sich auch das Alltagsleben der Gemeinde teils zum Positiven, teils zum Negativen hin.

Naturgemäß bleibt die Botschaft der Armenischen Republik in Wien den gemeindeinternen Problemen gegenüber neutral: die Konsularabteilung sieht sich meist gezwungen, sich um die oft unangenehmen Angelegenheiten der Staatsbürger der Republik Armenien zu kümmern. Bedauerlich für uns alle ist, dass mehrere Armenier aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion mit der Exekutive in Österreich in Konflikt geraten sind. Dass negative Meldungen in den Massenmedien eines relativ kleinen Landes wie Österreich uns Armenier sehr betroffen machen, braucht nicht betont zu werden.

Quellen

BÜCHER / BROSCHÜREN

ABRAHAMIAN Ashot Garegin.: Kurze Skizze über die Geschichte armenischer Kolonien (in Armenisch), Bd. I, Jerewan 1964, S. 171 – 178

Armenisch-Apostolische Kirchengemeinde in Wien (Hrsg.): 10-jähriges Jubiläum der armenischen St. Hripsime Kirche, Sonntag 16. April 1978, Eigenverlag, Broschüre 20 Seiten

Armenische Sowjetische Enzyklopädie: „Armenier in Österreich“, hrsg. von Akademie der Wissenschaften der Sowjetrepublik Armenien, Band 1, S. 637, Jerewan 1974

NEISSER, Maria: 175 Jahre Mechitaristen Congregation in Wien, Verlagsbuchhandlung der Mechitaristen-Congregation, Wien 1988

TEPLY, Karl: Die Einführung des Kaffees in Wien, hrsg. von „Verein für Geschichte der Stadt Wien“, Kommissionsverlag Jugend und Volk Wien - München 1980.

ARTIKEL

ARAT, Mari Kristin: „Ordensgründer Abt Mechithar von Sebaste (1676 – 1749) und die Wiener Mechitharisten-Congregation (1811 – 1981), in: ÖAK-JOURNAL No.1, hrsg. von „Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft“, Wien Dezember 1981, S. 23 – 43.

ARAT, Mari-Kristin: „Die Avedikstraße“ in Wien und der armenische Arzt Stephan Avedig“, in „HANDES AMSORYA“, hrsg. von Mechitaristen Congregation, Wien 1985, Sp. 351 - 362

HARTUNIAN Hamparsun: „Materialien zur Geschichte der Armenier in Österreich“, unveröffentlichtes Manuskript, basierend auf die Archive der Mechitaristen Kongregation in Wien, der Wiener Vereinspolizei, sowie dem Tagebuch des Vartabed Jeghiché Utudjian „2.Register der armenischen Kolonie in Wien vom 1932 bis 1956“.

HARTUNIAN Hamparsun: „Ein Überblick über die armenischen Organisationen und deren Aktivitäten in den Jahren 1973 - 1978“, in „ÖAK-Journal, No. 1, hrsg. von: Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft (ÖAK), Wien Dezember 1981, S. 44 - 51

Ebenda: „Kulturbund junger Armenier in Wien 1931 – 1940 (1948), in „ÖAK-Journal, No. 3, hrsg. von: Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft (ÖAK), Wien 1984-85, S. 21 - 33

Ebenda: „Die armenischen Studenten in Graz 1960 - 1975“, in „ÖAK-Journal, No. 3, hrsg. von: Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft (ÖAK), Wien 1984-85, S. 39 – 48.

Ebenda: „Armenisch-Akademischer Verein 1860 e.V. Zweigstelle Wien 1941-1945“, in ÖAK-Journal, No.4, hrsg. von: Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft (ÖAK), Wien 1986, S. 10 – 12.

Ebenda: „Materialien zur Geschichte der armenischen Studenten in Wien 1958 – 1969“, in ÖAK-Journal, No.5, hrsg. von: Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft (ÖAK), Wien 1987, S. 34 - 46.

KRIKORIAN Mesrob K. „Besuch von Katholikos Vasken I. in Wien – 1981“, Auszug aus dem „*Veritati in Caritate*“, hrsg. von „PRO ORIENTE“ Stiftung der katholischen Erzdiözese Wien, 1981, S. 188 – 197.

TOROSSIAN Leon: „Die Wiener Zweigstelle des Allgemeinen Armenischen Wohltätigkeitsvereines“, in: ÖAK-Journal No.1, Wien 1981, S.52-55.